

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 3 — Nummer 34 — 21. August 1938

das Vollkommenste tun. Mein Beichtvater ließ mich drei Jahre warten. Ich selbst wünschte, mich in vollkommenster Selbstaufgabe an Gott hinzugeben, wußte aber nicht, welchen Orden ich wählen sollte; das Evangelium lehrte mich: "das erste Gebot ist, Gott zu lieben von gan zem Herzen". Jeder weiß, daß die erste Auswirkung dieser Liebe die Nachfolge ist. Ich glaubte, bei den Trapisten für mich die vollkommenste Nachfolge Jesu zu finden. Vor zwölf Jahren begab ich mich in eine Trappe in Armenien, wo ich über sechs Jahre blieb. Dann ging ich nach Rom und erhielt vom Ordensgeneral die Erlaubnis, allein nach Nazareth zu gehen, um dort als unbekannter Arbeiter von meiner Tagesarbeit zu leben. Hier brachte ich vier Jahre zu, in Zurückgezogenheit, Einsamkeit und Armut. Vor genau einem Jahre kehrte ich nach Frankreich zurück, um die heiligen Weihen zu empfangen. Soeben bin ich zum Priester geweiht worden und bereite mich vor, in der Sahara "das verborgene Leben Jesu von Nazareth" fortzusetzen. .." Der schlagfertige Christenjunge eines Tages fragte ein alter Muselman zu Skutari überlegen einen Christenjungen: "Wie kannst Du nur glauben, daß dein Christus in der Hostie gleichzeitig zu jedem Christen einzeln kommt!" Einen Augenblick stand der Kleine verblüfft; dann aber warf er den Kopf zurück: "Sag mir, wie viele Fenster gibt es in Skutari?" "Meinst Du, ich hätte sie gezählt?" — "Nun, wie viele Sonnen gibt es?" "Eine!" "Gut", schloß triumphierend der kleine Christ, "wenn eine einzige Sonne zu gleicher Zeit in so viele Zimmer kommen kann, dann kann mein Heiland, der allmächtige Gott, ebensogut in so viele Christenherzen kommen."

Christliche Demut

Christenlehre Christliche Demut Auch ein Wort, das bei vielen Leuten stark im Kurs gesunken ist,

das Wort "Demut". Aber der Heilige, bei dem ich an Demut denke, imponiert doch vielen Menschen. Sehr oft gehe ich an ihm vorbei, am hl. Christophorus. Als Riefe steht er im Master, einen gewaltigen Baumstamm in der Hand; das Kmdlein, das die Welt tragt, drückt seine Schulter. Ein mutiger Mann war er, da er auszog, dem Stärksten zu dienen. Und da er die vermeintlich Starken fliehen sah vor dem noch Stärkeren, war er wahrhaftig und mutig genug, dem Schwächeren, den falschen Göttern den Abschied zu geben und sich nur dem Stärksten zu weihen. Er urteilte recht: er sah die Weite, wie sie wirklich war; der falsche Stolz des Teufels, des Vaters der Lüge, blendete ihn nicht und verführte ihn nicht, ebenso stolz zu werden. Die wahre Einsicht wird zur Demut: sie sibt das Echte, erkennt es und beugt sich ihm: sie dient ihm gern. Ja alle wahrhaft Großen, die geschehen und reisen Menschen sind demütig. Es hat das Volk den hl. Christophorus so gern. Der riesenstarke Mann dient dem Herrgott, auch in der Gestalt des Kindes, da er in ihm den Mächtigsten erkennt. Wie schön ist dieser dienende Riese, die verkörperte Demut! Er wirkt nicht lächerlich, weil er ja vor wahrer Größe sich beugt. Vor dem wahren Gott sich beugen, erniedrigt nicht. Nur vor falschen Göttern sich beugen, das erniedrigt den Menschen. Kriecherei, Sklavenhaltung vor falschen Großen, wie Mode oder Tagesneigung, gar gegen seine Ueberzeugung, das ist Charakterlosigkeit, Knechtsgesinnung. Das rechte Denken über Gott und den Menschen stellt die rechte Ordnung der Dinge her: Wie groß ist Gott, wie klein bin ich! O daß ich dich erkannte, O Gott, und daß ich mich erkannte! Dann finde ich leichter den Mut zu dienen, die Demut.

Christus will keine Schauwunder

Christus will keine Schauwunder In jener Zeit verließ Jesus das Gebiet von Tyrus und kam über Siöon an das galläifche Meer/ mitten in das erbiet der lebenden Städte Da führte man einen Caubrummen M ihm und bat ihn, daß er ihm die Rand auflegen möge- Er nahm ihn vom Volke abseits, legte ihm feine Finger in die Ohren und berührte feine Zunge mit Speichel- Dann blickte er zum Himmel ans, aufsteigte und sprach: epheta, das heißt. öffne dich!" Und sogleich öffneten sich feine Ohren und löste sich das Band feiner Zunge und er redete recht er gebot ihnen, es niemand in sagen- Aber für mehr er es ihnen verbot, desto mehr erzählten sie es und desto mehr wunderten sie sich und sagten: Er hat alles wohl gemacht: die Canbrn macht er hören und die Stummen redend- ntarkus 7, 31-37-

Epheta! Tu dich auf!

Epheta! Tu dich auf! Sonntagsbetrachtung Arzt und Helfer war Christus, wie keiner wieder über die Erde ging. Als Herr und Gebieter über Leibsgebrechen tritt Christus vor den Menschen hin, berührt ihn mit seiner gottmenschlichen Hand und "bespricht" ihn mit dem Wunderwort seiner Allmacht. Ein einziger Anruf: "Tu dich auf!" und der tote Nerv gehorcht und Siechtum und Krankheit verlassen den Körper. Sollte dieser Jesus Christus nicht auch über Krankheiten und Gebrechen der Seele sich als Arzt und Helfer und Gebieter erweisen? Sollte er dies kraftvolle, alle Widerständebrechende "Tu dich auf!", das an das kraftvoll schöpferische "Es werde!" in der Urzeit erinnert, nicht auch zur Seele des Menschen sprechen können? Ja, Christus spricht sein aufrüttelndes Epheta auch über Geist und Seele des Menschen: "Epheta! Tu dich auf!" Tu dich auf — und suche Gott in deinem Leben, auf allen Wegen, an jedem Orte und zu jeder Stunde!

Tu dich auf — und horche aus die Stimme Gottes, in leisen Flüstern deines Innern, in der lauten Sprache des Lebens, des großen wie des kleinen, des vergangenen wie des gegenwärtigen! Tu dich auf und erschließe dich der "liebe Gott » auf daß alles Lahme und Schwache' alles Zage und Mutlose aus dir weiche, daß frisches Leben in dir erblühe, daß Gottes Feuer in dir zünde! Tu dich aus» Seele und Leib, Geschöpf aus Gottes Geist und Erdenstaub, Mensch, der du bist, daß dein ganzes Leben ganz Hingabe werde. Ob du nun betest oder arbeitest, ob du fröhlich bist oder weinst, ob du gesund oder krank, ob du zu Hause einsam bist oder unter Menschen weilst: immer sei dein Leben Gottesdienst in Lauterkeit und Frohsinn. So spricht Christus sein lebetschaffendes Epheta. fein aufweckendes "Tu dich aus!" zur Seele des Menschen. Er spricht es zu jedem Menschen, der sich ihm in Demut und in Sehnsucht naht. In Demut zugleich und in Sehnsucht: der Ohnmacht und der Unfertigkeit bewußt, nach dem Höheren und Ewigen sich ausstreckend. Herr, sprich das Wunderwort, das Macht wort zu meiner Seele, das du einst bei meiner Taufe gesprochen! Sprich es immer wieder aus neue, daß ich unter dem Anhauch deines Wortes erwache und erstarke!

Der letzte Gang am Abend

Der letzte Gang am Abend Der Besitzer einer großen Metallwarenhandlung in einer bedeutenden Stadt erzählte mir, er habe die Gewohnheit, jeden Abend bevor er sein Schlafzimmer aussuche, nochmals durch alle Räume seines Geschäftes, das sich im Parterre und ersten Stock seines Hauses befindet, zu gehen. Dabei nehme er einen großen Magneten mit, der alle während der Verkaufszeit zu Boden gefallen Nägel, Schrauben und andere Eisenteile an sich zieht. Er sehe sich bei dieser Gelegenheit auch die noch vorhandenen

Bestände in den einzelnen Abteilungen an und notiere sich, wo einerseits der Absatz flau war und andererseits eine Auffüllung des Lagers notwendig sei. Am Schluß werfe er noch einen längeren Blick in die Geschäftsbücher und überzeuge sich, ob diese gewissenhaft geführt und am Schluffe der Bürozeit jeden Tag ordentlich abgeschlossen seien. Dann erst lasse er mit dem Weggehen aus den Geschäftsräumen alle irdischen Sorgen zurück und suche mit einem dankbaren Aufblick zu Gott seine Ruhestätte aus. Von diesem Mann können wir Christen viel lernen. Auch unsere Seele soll jeden Abend, bevor wir unser Haupt zur Ruhe legen, noch einen geistigen Gang durch alle Räume, an denen wir während des vergangenen Tages weilten, machen und nachprüfen, ob und wie wir dabei für unser ewiges Heil gesorgt haben. Wie jener Kaufmann müßten wir da mit dem Magnet unseres Gewissens alle Fehler und Schwächen, deren wir uns schuldig gemacht haben, aufdecken, sollten uns Rechenschaft geben, was wir besser hätten machen können und sollten im Anschluß an die Erforschung, heilsame Vorsätze für den nächsten Tag machen. Von einem heidnischen Römer wird erzählt, er habe sich jebett Abend vor dem Schlafengehen gefragt, ob er während des abgelaufenen Tages irgend etwa» Gutes gestiftet habe. Mußte er sich gestehen, daß er kein einziges Opfer gebracht und niemand einen Dienst oder eine Wohlthat erwiesen habe, so rief er unglücklich über sich selbst traurig «US: „Diem perdidit! — Ich habe einen Tag verloren!" Jeder Tag, den wir erleben, ist ein Gnadengeschenk Gottes. Er wird uns einmal beim Gerichte zur Rechenschaft ziehen, ob wir ihn durch Gebet und gute Werke geheiligt und fruchtbar gemacht haben, oder ob wir die kostbare Zeit durch Nichtstun vertändelten oder gar durch Sünden entweihten.

Darum machen wir jeden Abend in einer ernstesten Gewissenserforschung mit dem lieben Gott Bilanz und wenn wir dabei schlechte Handlungen und böswillige Unterlassung unserer Pflichten ihm gegen über feststellen müssen, bereuen wir sie ernstlich und nehmen wir uns vor, in Zukunft die Zeit besser und gottgefälliger auszunutzen. Wenn wir auf diese Weise am Abend uns selbst bezüglich einer jeden Stunde des Tages prüfen, dann werden wir diese immer mehr heiligen und sie werden sich zu Stufen ausgestalten, die uns hinauf in den Himmel führen. Aeligiöse Demonstration in Moskau. Die Moskauer Oeffentlichkeit ist nach einem Warschauer Bericht der "Volksstimme" durch ein großes kirchliches Ereignis überrascht worden, das stattfand, ohne daß die Sowjetbehörden es verhindern konnten. Anlässlich des Todes der rumänischen Königinmutter hatte der diplomatische Vertreter Rumäniens im Auftrage seiner Regierung vom Moskauer Außenkommissariat die Erlaubnis erwirkt, in der größten orthodoxen Kirche Moskaus eine Andacht abzuhalten. Das Außenkommissariat erteilte dem Gesandten die Erlaubnis in der Annahme, es würde an dieser gottesdienstlichen Veranstaltung nur ein kleiner Kreis der Moskauer rumänischen Kolonie teilnehmen«. Die Nachricht von dieser Veranstaltung verbreitete sich jedoch in der Bevölkerung wie ein Lauffeuer, so daß bei der Andacht die Kirche von russischen Gläubigen gefüllt war. Es fand ein Gottesdienst mit einer Feierlichkeit und einer Anteilnahme statt, wie ihn Moskau seit dem Beginn der Revolution nicht mehr erlebt hat. Der GPU -Chef Jeschow soll darüber außerordentlich empört sein. Die Polizisten, die an den Eingängen der Kirche aufgestellt waren, sind verhaftet worden, weil sie die Beteiligung der Moskauer Bevölkerung nicht verhindert

haben.

Jahrestagung der katholischen Auslandsdeutschen Mission

Jahrestagung der katholischen Auslandsdeutschen Mission Wie wir schon früher mitteilten, findet die Jahresversammlung des Reichsverbandes für das katholische Auslandsdeutschtum Heuer vom 25.-28. August in Pasiaw statt. Im folgenden geben wir nun einen vorläufigen Ueberblick über den Verlauf dieser für die kirchliche Geschichte Paffaus bedeutenden Veranstaltung. Vom 21. - 25. 8. gehen der Tagung Exerzitien für auslandsdeutsche Seelsorger in -Schweiklberg voraus. Die Leitung hat Dr. Matthias Laros. Der Gesamtplan der Tagung ist: Donnerstag» 25. August 20 Uhr Begrüßungsfeier im Redoutensaal. Es sprechen u. a. Bischof Simon Konrad von Paffau, Bischof Gotthardt von Windhuk, Weidbischof Rohrer von Klagenfurt» sowie Vertreter des Deutschtums im Ausland aus Rumänien, Türkei, Dänemark, Polen, Brasilien, Kanada, Peru etc. 26. August 7 Uhr Eröffnungsgottesdienst im Dom mit Predigt von Bischof Dr. Alois Hußler, Rom 11 Uhr Haupt- und Festtagung im großen Redoutensaal unter Leitung von Bischof Dr. Bernini - Osnabrück. 14.30 Uhr Tagung der inlandsdeutschen Seelsorger im kleinen Redoutensaal 14.30 Uhr Tagung der Frauen in der Halle des Seminars St. Valentin mit anschließender Andacht in Riederndurg. 16 Uhr Arbeitsgemeinschaft der Auslandsseelsorger im Klerikalseminar. 80 Uhr Abendkündigung im großen Redoutensaal. Samstag» 27. August 7.00 Uhr Requiem für die verstorbenen Mitarbeiter in St. Paul. 11 Uhr Jahresversammlung des Reichsverbandes für das kath. Auslandsdeutschtum. 14.30 Uhr Versammlung der Ordensschwestern im Kloster Niedernburg. 15 Uhr Theologentreffen im

Klerikalseminar. 20 Uhr Jugendfeierstunde in der Studienkirche St. Michael. Sonntag, 28. August Feierliche Gottesdienste und Pontifikalämter mit Predigten auslandsdeutscher Seelsorger im Dom und allen Kirchen der Stadt Paffau. Außerdem Predigten auslandsdeutscher Seelsorger in einer Reihe von Pfarreien der Diözese Paffau. 3# de« geschlossenen Scranflüchtigen der lafmfaetme M öer3etrft nur mit eigen» Biers ür ausgeben»» einloten»*» karten «Salto. Dagegen ergeht zur rellnahme an den »ottesdienffen und Selrrfluntn in den Kirchen an die katholische Seelsorgerbevölkerung von Paffau und Umgebung jetzt schon herrliche einladung. Namentlich fei die katholische Jugend ans die Jugendfesterffnude in der Studtenkirche hin gewiesen, die so einem machtvollen Selenntnis jungdeutscher Slaubensstreuung werden so«.

Katholische Rundschau

Katholische Rundschau Leitsätze für die Männer. In seiner Predigt vor den über 100000 Männern der Wallfahrt nach dem St. Annaberg am 25. und 26. Juni 1938 stellte Kardinal Bertram von Breslau fünf Leitsätze für die Haltung des katholischen Mannes in unserer Zeit aus: "1. Bekennt Euch stets zum Heiland und seiner Kirche, auch da, wo sie ein Zeichen sind, dem widersprochen wird! 2. Lasset die Glaubenssünden reden, was sie wollen! Kümmert Euch nicht darum! Wir wissen, was wir glauben und wem wir glauben. 3. Habet Vertrauen aus Gott und seine Kirche! Gvtt's Wege sind nicht der Menschen Wege; aber Gottes ist der Sieg. 4. Je gleichgültiger viele gegenüber Gott und der Kirche werden, desto eifriger wollen wir uns bemühen, den Glauben zu erfaßen und die Kirche zu lieben! 5. Bewahret Euch das Hochgefühl des katholischen Mannes und wisset, daß der Platz am Altar und an der Kommunionbank ein Ehrenplatz

ist." Segen Schmähschriften. In der 13. seiner "Reden an die deutsche Nation" sagt der Philosoph Fichte: "Gebe jeder, der die Schmach fühlt, eine ihm zum Lesen dargebotene Schmähschrift mit der gebührenden Verachtung zurück. Tue er es, obgleich er glaubt, er sei der einzige, der also handelt, bis es Sitte unter uns wird, daß jeder Ehrenmann also tut. Es werden von dem Augenblick keine Schmähschriften mehr gedruckt werden, sobald man sicher ist, daß keine mehr gekauft werden, und sobald die Verfasser und Verleger derselben nicht mehr auf Leser rechnen können, die durch Müßiggang, leere Neugier und Schwatzsucht oder durch die Schadenfreude, aedemütigt zu sehen, was ihnen einst das Gefühl der Achtung einflößte, angelockt werden." Was der deutsche Philosoph hier allgemein feststellt, gilt uns Katholiken erst recht von allen Schmähschriften gegen die Religion. Zeigen wir da stets Charakter und Selbstachtung! Das Glück des katholischen Glaubens. Der englische Vizeadmiral Hornell erklärte jüngst bei einem Wohltätigkeitsfest in einem Salesianer seminar, zu dem er eingeladen war: "Ich bin erst vor sechs Jahren zur katholischen Kirche übergetreten, und nie in meinem Leben habe ich einen solchen Frieden und eine solche Sicherheit gekannt, wie jetzt diesem Zeitpunkt. Die Glieder der Kirche betrachten ihren Glauben als das einzig Wichtige, und tatsächlich empfinden sie ihn in Zeiten der Not und der Prüfungen als ihren größten Schatz. Man kann gar nicht anders: man muß ihm treu sein und stolz auf ihn sein! Pariser Arbeiter setzen einem Priester ein Denkmal. Dem priesterlichen Begründer der sog. Arbeitergärten in der Umgebung von Paris, Abbe Bolpette, der vor etwa 15 Jahren starb, wird demnächst ein Denkmal gesetzt werden — und zwar von den Arbeitern selbst, die in ihm einen unvergeßlichen Wohltäter

verehren. Sie haben lahrclang hin durch Geld gesammelt, um ihren DenkmalsPlan verwirklichen zu können. Nunmehr find die nötigen Mittel vorbanden, sodaß das Denkmal errichtet werden kann. Kleine Nachrichten In Bamberg konnte Hochschulprofessor Dr. Georg Fischer, der im gottbegnadeten Atter von 94 Jahren steht, die überaus seltene Feier des 70 jährigen (eisernen) Priesterjubiläums begehen. Um sich eine Vorstellung von der Länge dieses Priesterlebens zu machen, sei erwähnt, daß der Jubilar zur Zeit des Krieges von 1870 bereits zwei Jahre Priester war, da er im Jahre 1868 die heilige Weihe empfing. — In Brooklyn (Nordamerika) wurden tn Anwesenheit mehrerer Bischöfe und 150 Priester an einem Tag gleichzeitig 525 Konvertiten gefirmt, ein Ereignis, das als "einzigartig in der Geschichte der Vereinigten Staaten" bezeichnet wird. — Der Heilige Stuhl hat den Priester Franz Griese der Erzdiözese Paderborn namenüch exkommuniziert, da er in eine Irrlehre verfiel, heiratete unv Schriften verbrettete, in denen die Gläubigen zum Abfall vom christlichen Glauben aufgefordert werden. — Die Domini kanerinnen von Ludwigshafen und Speyer haben sich nach der Einstellung ihrer Tätigkeit in den Schulen zur Missionsarbeit entschlossen. 22 Schwestern nahmen die Apostolatsarbett in Peru in Südamerika auf. — Ueber die religiöse Lage der französischen Katholiken äußerte sich jüngst ein ehemaliger Führer der Radikalpartei: "Der Konflikt zwischen Kirche und Staat ge hört der Bergangenhett an ; die Katholiken spielen im nationalen Leben Frankreichs heute eine bedeutende Rolle, fo wie es seit langem nicht der Fall gewesen ist." — In den letzten Wochen sind fünf neue deutsche Miffionsoberhirten ernannt worden, von denen 2 in Afrika, 2 in China und einer in Japan wirkt. Gotlesbekenntriisse großer Geister Männer des Geistes haben

zu allen Zeiten herrliche Zeugnisse ihres Glaubens an den allmächtigen Gott abgelegt. Einige Beispiele: Albrecht Dürer: "Es ist nicht möglich, daß einer, der wohl lebt, übel abscheide von die ser Wett; denn Gott ist voll Barmherzigkeit. Durch sie gebe uns Gott nach diesem elenden Leben die Freude der ewigen Seligkeit durch den Vater, den Sohn, den Heftigen Geist." — Ludwig van Beethoven (schrieb diese Zelle« aus seinem Erbauungsbuche in seinen schwersten Stunden ab): "Ich mutz es zmn Preise deiner Güte bekennen, daß du alle Mittel ver suchst hast, mich zu dir zu ziehen. Bald gefiel es dir, mich die schwere Hand deines Zornes empfinden zu lassen und durch mannigfaltige Züchtigungen mein stolzes Herz zu demütigen. Krankhett und andere Unglücksfälle verhäng test du über mich, um mich zum Slachdenken über meine Abweichungen zu bringen . . . Nur das einzige bitte ich dich, mein Gott, höre nicht auf, an meiner Besserung zu arbeiten! Laß mich nur, auf welche Weise es wolle, ... an guten Wecken fruchtbar werden." — Ko» pernikus: "Nicht die Gnade, die Paulus emp fangen, begehre ist, nicht die Huld, mit der du betn Petrus verziehen. Die nur, die du ant Kreuz dem Schächer gewährt hast — die nur erlehe ich." — Graf Zeppelin: "Ja, Gott ist der Künstler, und ich bin sein Werkzeug". "drei Arten von Gottesleugnern Ein greiser Priester satz einmal am gleichen Tisch mit einigen jungen Leuten, die sich als Gottesleugner aufspielten. Er höcke eine Zolllang zu. Endlich sagte er: Meine Herren, es gibt drei Arten von Gottesleugnern. Die einen find Zweifler, die beim Studium glau» benseindlicher, philosophischer Systeme auf Abwege gerieten. Ich weiß nicht, ob solche Studien Sie um den Glauben an Gott ge bracht haben." Sie bemeinten. — "Die zweite Art bilden diejenigen, welche ohne Ur teil — wie Papageien — die Worte und Sätze, die sie am öftesten hören, nachplappern. Ich

hoffe, daß Sie auch zu diesen nicht gehö ren." Mit einer gewissen Entrüswng lehn ten sie dies ab. — "Run denn, die dritte Art besteht aus solchen, die kein gutes Gewissen haben, in deren Lebenswandel etwas nicht stimmt, so daß sie wünschen müssen, daß es keinen Gott der Helligkeit und Gerech tgkeit gebe. Aber das ist ihnen klar: Wenn Gott tatsächlich lebt, wird es für diese letzte Gruppe ein schrecklicher Augenblick sein, nach dem Tod vor ihm erscheinen zu müssen! — Und eine vierte Art, meine Herren, gibt es nicht. (Kettelet Feuer.) ben Xalk wegsdragen Der berühmte Konvertit Langbehn erzählt eine merkwürdige, als sicher verbürgte Ge schichte aus seiner Heimat in Friesland. "Die Bewohner einer protestantischen Ge meinde verbeugten sich jedesmal vor einem gewissen Fleck der weißgetünchlen, inneren Kirchenwand, wenn sie vom Abendmahl kamen. Sie wußten nicht, weshalb sie es taten; es war ein alter Brauch. Ms man aber einmal den Bewurf der Wand entfernte, fand man dort unter der Tünche, bisher unsichtbar, ein wohlerhaltenes Muttergottesbild. — So hatte sich ein Brauch aus der katholischen Zeit über die Reformation hinweg in der protestantischeü Gemeinde erhalten". Wieviel Brauchtum aus dem katholischen Mittelalter lebt noch in unserem Volke fort und es weiß nichts mehr von seiner inneren Bedeutung. Schlagen wir den Bewurf der Alltäglichkeit von vielen unserer Volksbräuch« und wir stehen vor den Ausdrücken einer gottverbundenen Lebensgestaltung, wie man sie sich nicht besser und inniger denken kann.

Kath. Bistumsleben

Kath. Bistumsleben Einkehrtage der Seele. In Waldkirchen fanden vom 13.-15. August unter sehr guter Beteiligung Mädcheneinkehrtage

statt. Trotz Erntearbeiten und weiter Wege kamen fast alle zu den Veranstaltungen. Am Schlußtag wurden auch noch die Eltern, besonders die Mütter, zur Mitarbeit an der religiösen Bildung der Jugend aufgerufen. Ergreifende Höhepunkte waren die Gemeinschaftsmesse und die abendliche Lichterprozession am Fest Maria Himmelfahrt, an der alle Mädchen und Mütter sich beteiligten. — Auch die Jungfrauen von Untergriesbach hielten am 14. und 15. August Seeleneinkehr. Mit erbaulichem Eifer folgten sie ungeachtet der schlechten Witterung dem Ruf ihrer Seelsorger, um am Vorbild Mariens als der glaubensstarken, gotterfüllten und opfermütigen Jungfrau ihr eigenes Leben zu formen. In einer eindrucksvollen Feierstunde vollzogen sie die Lebensweihe an die Gottesmutter und zogen dann in der abschließenden Prozession mit der Fahne der himmlischen Königin durchs Gotteshaus. Möge Mariens Muttersegens dem Begonnenen nun auch die Vollendung geben. Der große Frauentag am Gnadenort. Am Vortag von Maria Himmelfahrt versammelten sich an die 3000 Frauen und Mütter von Altötting und Umgebung am Gnadenort, um aus dem Munde unseres Oberhirten Simon Konrad erste Weisungen für ihre religiöse Aufgabe in der Zeit entgegenzunehmen. Der Abend brachte dann die große Lichterprozession der Stadt Altötting, bei der unser Bischof nach einer Ansprache den Segen mit dem Gnadenbild erteilte. Nach altem Brauch gehört ja das älteste und größte Marienfest am Gnadenort den Altöttingern selbst. Und so war auch heuer die Beteiligung eine sehr gute. Wie sein hochseliger Vorgänger zelebrierte auch Bischof Simon Konrad in der Basilika ein festliches Pontifikalamt. Gottesdienste und predigten auslandsdeutscher Seelsorger. Zum Abschluß der Jahrestagung der Katholischen Auslandsdeutschen Mission werden am Sonntag, den

26. August in allen Pfarrkirchen der Bischofsstadt und in 10 Pfarreien der Diözese Passau feierliche Gottesdienste mit Predigten auslandsdeutscher Seelsorger gehalten. Das ganze katholische Volk in den betreffenden Pfarreien wird zu diesen Gottesdienstenaufgerufen und eingeladen. Nachstehend veröffentlichen wir den Plan für die außerhalb der Stadt Passau stattfindenden Gottesdienste und Predigten: Niederaltich 8.30 Uhr Pontifikalamt, geleitet von Bischof Dr. Alois Hudal, Rom; Predigt des Hochw. Hr. Bischofs: 14 Uhr Festandacht mit Predigt von Bischof Dr. Hudal. Pfarrkirchen Predigten von Professor Heinrich Scheidt, Brüssel, (Belgien). Waldkirchen Predigten von Rektor Hubert Krey, Mailand, (Italien). Zwiesel Predigten von Pfarrer Josef Bauer, Schmiedshäu, (Slowakei). Landau Predigten von P. Leopold Dworschak, Istanbul, (Türkei). Hauzenberg Predigten von Professor Robert Ernst, Seraing bei Lüttich, (Belgien). Regen Predigten von Pfarrer Josef Bärtle, Missionar in Südbrasilien. Vilshofen Predigten von P. Hermann Demmer, Gostilja, (Bulgarien). Tittling Predigten von Kaplan Heinrich Sieber, Grgurevci, (Jugoslawien). Wegscheid Predigten von Rektor P. Gustav Scherz, Kopenhagen, (Dänemark). Kirchensammlung für die Auslandsdeutsche Mission. Anlässlich der Jahrestagung der Katholischen Auslandsdeutschen Missionarbeit vom Bischöflichen Ordinariat für Sonntag, den 28. August eine in allen Pfarrkirchen des Bistums durchzuführende Sammlung zugunsten der auslandsdeutschen Missionsarbeit angeordnet. Wer dafür ein Scherflein gibt, der hilft dazu mit, daß unseren deutschen Glaubensbrüdern, die in allen Ländern der weiten Welt verstreut leben, mit ihrem deutschen Volkstum auch ihr katholischer Glaube und die religiöse Betreuung durch deutsche Priester und Seelsorger erhalten

bleibt. Kirchturmrenovierung. Der Kirchturm der Pfarrkirche Außernzell wurde in letzter Zeit einer gründlichen Erneuerung unterzogen, die nun glücklich beendet ist. Majestätisch überschaut nun der Turm mit aufgefrischtem Zifferblättern und Zeigern wieder den Ort und die Umgebung. Unser Oberhirte ist am 16. August nach Fulda abgereist, wo in dieser Woche sich alle Oberhirten des Altreiches zu ihrer herkömmlichen Jahresversammlung einfinden. Die Beratungen dauern bis 19. August. Erbitten wir in unsern Gebeten Gottes Segen für den erfolgreichen Ausgang der Verhandlungen! einen feierlichen Abschied bereitete die Pfarrgemeinde Walburgskirchen ihrem scheidenden Pfarrer Josef Birgmann, der 32 Jahre lang seiner Gemeinde ein eifriger Hirte war. Seinen Lebensabend wird er in Altötting verbringen. Terminsänderung von Exerzitien. Die fünftägigen Exerzitien für Fräuleins aus der Stadt und im Beruf in Schweiklberg beginnen erst am 26. August abends und enden am 1. September früh. Ich kann nicht mehr beten. Zu Susemund, dem Herzenskundigen, dem Wissenden vieler Geheimnisse, kam ein junger Mensch. Der sprach: Meister Susemund, ich kann nicht mehr beten. Ich habe zuviel der Raben krächzen, der Dohlen kreischen und der Käuze kichern gehört und das Lied meiner Jugend verlernt. Ich kann weder "Jesus" noch "Maria" noch "Schutzengel mein" mehr sagen. "Was soll ich tun?" Susemund, der Alte, strich sich mit der Hand über den weißen Scheitel, der tote ein Stückchen Winter durch die Sommerabenddämmerung schimmerte. Er schaute den Jungen an und - schwieg. Der junge Mensch wiederholte: "Was soll ich tun, um das Beten wieder zu erlernen?" "Beten", erwiderte der Greis und lächelte. Der Junge sah verdutzt in das Gesicht mit der zerknitterten, vergilbten Pergamenthaut. Er glaubte, der Alte

habe seine Ohren verstopft; verstärkte deshalb seine Stimme und rief: "Wie soll ich beten, wenn ich nicht beten kann?" Der Alte musterte ihn abermals, mit dem Lächeln eines Mannes, der ferner Sache sicher ist und der allen Widerspruches innerlich spotten kann. "Beten muß der, der beten lernen will", sagte er. "Es gibt kein anderes Mittel, als daß er bete." Da stierte der Jüngling zornig in die Augen, die sich durch und durch erhellt hatten wie dunkle, klare Wasser im einfallenden Sonnenlicht. Er vermeinte in seiner Unfertigkeit nichts anderes, als Susemund sei von Sinnen; oder aber er halte ihn zum Besten und wolle ihn als einen Kreisel um sich selber schleudern. "Alter", schrie er, "wie soll ich das, worum ich mich ein Jahr lang vergeblich bemühe, plötzlich tun, um es tun zu können?" "Du magst mich erwürgen", sagte Susemund mit Seelenruhe, "ich bleibe dabei: Wenn du nicht zu beten anfängst, so wirst du es nimmer mehr erlernen." Da entfernte sich der Junge murrend. Es war ihm nämlich nicht ernst mit seinem Wollen. Ewige Anbetung 21.8. Jägerndorf, 22.8. Niederhausen, 23.8. Malgersdorf, 24. 8. Julbach, 25. 8. Sonnen, 26. 8. Altötting, 27. 8. Jägerwirth. Personalnachrichten Anweisung erhielt ab 1.9. Dr. Alois Winklhofer als Koop. in Kastl und Koop. Max Kroner von Tann als hauptamtlicher Verweser der Pfarrei Langdorf. Verliehen wurde ab 1. 9. auf Präs. der bayr. Landesregierung die Pfarrei Hals dem Pfarrer Hugo Lerch von Bischofsreut. Liturgischer Wochenkalender Sonntag, 21. 8., Elfter Sonntag n. Pfingsten, Gl., 2. hl. Johanna Franziska v. Chantal, 3. Mariä Himmelfahrt, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. Exaltabo te, Domine) grün. Montag, 22. 8., Oktav v. Mariä Himmelfahrt, Gl., 2. hl. Märtyrer Timotheus u. Gefährten, Kr., Mutter Gottes-Präf. (Off. Assumpta est) weiß. Dienstag, 23. 8., Hl. Bekenner Philippus Benitius, Gl., 2. Vigil d. Apostels

Bartholomäus, ohne Kr., letztes Evang. v. d. Vigil (Off. In virtute tua) weiß. Mittwoch, 24. 8., Hl. Apostel Bartholomäus, Gl., Kr., Apostelpräf. (Off. Mihi autem) rot Donnerstag, 25. 8., Hl. Bekenner König Ludwig, Gl., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. n. freier Wahl (ohne Kr. (Off. Veritas mea) weiß. Freitag, 26. 8., Hl. Märtyrerpapst Zephyrin, Gl., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. n. freier Wahl. ohne Kr. (Off. Inveni David) rot. Samstag, 27. 8., Hl. Bekenner Joseph Kalasans, Gl., ohne Kr. (Off. Desiderium pauperum) weiß. Sonntag, 28. 8., Zwölfter Sonntag n. Pfingsten, Gl., 2. hl. Bischof u. Kirchenlehrer Augustin. 3. hl. Märtyrer Hermes, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. Precatus est Moyses) grün.